

Faszination Musik

Konzertreihe zum Tag der Musik

Klassik, Moderne, Jazzrock, Songs und anderes
Einblicke in die polystilistische Werkstatt eines Komponisten

Christine Simolka,
Sopran, Djembé
Elia Seiffert,
Klavier, Violine
René Wohlhauser,
Bariton, Klavier, DX7,
Mandoline, E-Gitarre



Sa, 02. Juni 2018, 19:00h: Bättwil, Musikstudio, Birnenweg 28, mit Apéro
Sa, 09. Juni 2018, 19:00h: Bern, Konzertraum Mazzola, Dählhölzliweg 8
Sa, 16. Juni 2018, 19:00h: Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5, mit Apéro
Sa, 14. Juli 2018, 11:00h: Lörrach, Stadtkirche, Basler Straße 147 (nur 1. Teil)

1. Teil: Vokales aus Barock, Klassik und Romantik und ein Werk aus der Moderne
Georg Friedrich Händel (1685-1759): *"Die ihr aus dunklen Grüften"*, HWV 208, Arie aus „Neun Deutsche Arien“ (1724-1727), für Sopran, Violine und Klavier

Christoph Willibald Gluck (1714-1787): *"Che fero senza Euridice"* aus der Oper „Orfeo ed Euridice“ (1762), für Sopran und Klavier
Franz Schubert (1797-1828): *„Gute Nacht“* aus der „Winterreise“ (1827), für Bariton u. Klavier
Giuseppe Verdi (1813-1901): *„Parigi, o cara, noi lasceremo“*, Duett aus der Oper „La Traviata“ (1852), für Sopran, Bariton und Klavier
René Wohlhauser (*1954): *„Marapró“*, Verbotene Musik für Violine und Klavier (2018), UA

2. Teil: Das Klavier zwischen Komposition und Improvisation

René Wohlhauser: *Musikalisches Tagebuch Nr. 3* vom 1.4.1989, für Klavier, UA
Musikalisches Tagebuch Nr. 153 vom 2.2.2018, für dreihändiges Klavier, 2. Fassung, Musikwerknummer 1836b, Uraufführung

3. Teil: Märchenmusik und ihre ironische Paraphrasierung

René Wohlhauser: *„Schneehäx 4“-Konzertsuite* (1990), ein Querschnitt durch die Musikstücke des Hörspiels „D'Schneehäx und dr Zouberer Merlin“, Folge 4 (aus dem Werkzyklus mit über 70 Hörspielmusiken), f. Sop., Bar., Violine, Klavier, DX7 u. Djembé, erste Liveaufführung

4. Teil: Polyphone Jazzrock-Grooves zwischen Komposition und Improvisation

René Wohlhauser: Aus *„Riffs für Klavier“* die Nrn. 88-105, Uraufführung
„Untitled“ vom 21.5.2013, für Klavier und Djembé, UA (Nr. 24 aus dem Werkzyklus mit derzeit 26 Rock- und Blues-Stücken)

5. Teil: Progressive Kammerpopsongs für Gesang, Mandoline, Klavier, Djembé und E-Gitarre

René Wohlhauser: *„Hundert Lieder“* (1983), UA des neuen Arrangements
„Alti Gschichte - alti Gefühl“ (1984)
„Ds Land vom ewige Luxus“ (1985, UA, aus dem Werkzyklus mit über 60 Songs)

Eintritt frei, freiwilliger Ausgang. Weitere Informationen unter www.renewohlhauser.com

Inhaltsverzeichnis:	
Faszination Musik	2
Vokaltex te	3
Werkkommentar	10
Interpreten-Biographien	11

Faszination Musik

Zum Saisonende 2017/2018, nach viel anspruchsvoller Neuer Musik (klassische Moderne) auf verschiedenen Tournen durch Europa, präsentiert das sonst auf die Interpretation von zeitgenössischer E-Musik spezialisierte, international bekannte Duo Christine Simolka, Sopran, und René Wohlhauser, Bariton und Klavier, zusammen mit dem jungen Pianisten und Violinisten Elia Seiffert noch ganz andere Seiten der Musik: Ein abwechslungsreiches, vielseitiges, genreübergreifendes Programm, das die Zuhörerinnen und Zuhörer durch eine bunte Vielfalt verschiedener Stile führt, mit Musik aus Barock über Klassik und Romantik bis zur Moderne. Das Programm pendelt aber auch zwischen Komposition und Improvisation, zwischen Avantgarde, Jazzrock und eigenen Songs, und es erklingen auch Hörspielmusiken von René Wohlhauser.

Zu hören sind im ersten Teil des Konzertes Arien aus dem Barock und aus der Klassik, ein Lied aus der Romantik, ein Opernduett aus der Romantik und als Uraufführung ein Duo für Violine und Klavier aus der Moderne.

Der zweite Teil zeigt vielfältige Formen des rhythmischen und lyrischen Klavierspiels in den Musikalischen Tagebüchern.

Der dritte Teil bietet einen Querschnitt durch die Hörspiel-Musikstücke der vierten Folge des Märchens „D'Schneehäx und dr Zouberer Merlin“, die beim Zytglogge-Verlag erschienen ist und sich bei Jung und Alt großer Beliebtheit erfreut.

Der vierte Teil bringt die Ideensammlung „Riffs für Klavier“ und Stücke aus dem Bereich Jazzrock zur Aufführung.

Im fünften Teil sind anspruchsvolle Kammerpopsongs in angenehmer Zimmerlautstärke und in originellen Arrangements zu hören.

Die drei MusikerInnen präsentieren sich dabei als Multi-Instrumentalisten:

Christine Simolka singt Sopran und spielt das Rhythmusinstrument Djembé.

Elia Seiffert spielt Violine, Klavier und Mirage-Keyboard

René Wohlhauser singt Bariton und spielt Klavier, DX reface-Keyboard, Ensoniq Mirage-Keyboard, Mandoline und E-Gitarre.

Programmheft-Redaktion: René Wohlhauser, Basel, Mai 2018

Vokaltexte

Georg Friedrich Händel (1685-1759): **Die ihr aus dunklen Grüften**, HWV 208, Arie aus „Neun Deutsche Arien“ (1724-1727) für Sopran, Violine und Klavier. Text: Barthold Heinrich Brockes (1680-1747).

Die ihr aus dunklen Grüften Den eitlen Mammon grabt, Seht, was ihr hier in Lüften	Für reiche Schätze habt. Sprecht nicht, es ist nur Farb' und Schein, Man zählt und schließt es nicht im Ka- sten ein.
---	---

Christoph Willibald Gluck (1714-1787):

Che farò senza Euridice, aus der Oper „Orfeo ed Euridice“ (1762), für Sopran und Klavier

Che farò senza Euridice? Dove andrò senza il mio ben? Euridice, o Dio, rispondi! Io son pure il tuo fedele.	Was soll ich ohne Euridike? Wohin soll ich ohne meine Liebste ge- hen? Euridike, o Gott, antworte! Ich bleibe dir fortan treu.
Euridice! Ah, non m'avanza più soccorso, più speranza ne dal mondo, ne dal ciel.	Euridike, ach, es wird mir nicht mehr zu- teil weder Hilfe noch Hoffnung, nicht auf Erden noch im Himmel.

Franz Schubert (1797-1828): **Gute Nacht** (1. Lied aus der „Winterreise“, 1827), für Bariton und Klavier. Text: Wilhelm Müller (1794-1827).

Fremd bin ich eingezogen, Fremd zieh' ich wieder aus. Der Mai war mir gewogen Mit manchem Blumenstrauß. Das Mädchen sprach von Liebe, Die Mutter gar von Eh', - Nun ist die Welt so trübe, Der Weg gehüllt in Schnee.	Was soll ich länger weilen, Daß man mich trieb hinaus? Laß irre Hunde heulen Vor ihres Herren Haus; Die Liebe liebt das Wandern - Gott hat sie so gemacht - Von einem zu dem andern. Fein Liebchen, gute Nacht!
Ich kann zu meiner Reisen Nicht wählen mit der Zeit, Muß selbst den Weg mir weisen In dieser Dunkelheit. Es zieht ein Mondenschatten Als mein Gefährte mit, Und auf den weißen Matten Such' ich des Wildes Tritt.	Will dich im Traum nicht stören, Wär schad' um deine Ruh', Sollst meinen Tritt nicht hören - Sacht, sacht die Türe zu! Schreib im Vorübergehen Ans Tor dir: Gute Nacht, Damit du mögest sehen, An dich hab' ich gedacht.

Giuseppe Verdi (1813-1901): **Parigi, o cara, noi lasceremo**, Duett aus der Oper „La Traviata“ (1852), für Sopran, Bariton und Klavier. Libretto von Francesco Maria Piave (1810-1876) nach dem Roman „La dame aux camélias“ (1848), den der Autor Alexandre Dumas der Jüngere (1824-1895) im Februar 1852 auch als Schauspiel auf die Bühne gebracht hatte.

Parigi, o cara (caro) noi lasceremo, La vita uniti trascorreremo; De' corsi affanni compenso avrai, La mia (tua) salute rifiorirà. Sospiro e luce tu mi sarai, Tutto il futuro ne arriderà.	Paris, o Schatz, werden wir zurücklassen, Das vereinte Leben werden wir verbringen; Für die vergangen Leiden wirst du Entschädigung erhalten, Meine (deine) Gesundheit wird wieder erblühen. Atem und Licht wirst Du mir sein, Die ganze Zukunft wird uns zulächeln. (Übersetzung: R. W.)
--	---

René Wohlhauser: „Schneehäx 4“-Konzertsuite (1990), ein Querschnitt durch die Musikstücke des Hörspiels „D'Schneehäx und dr Zouberer Merlin“, Folge 4: „D'Obbels“ (aus dem Werkzyklus mit über 70 Hörspielmusiken), für Sopran, Bariton, Klavier, Djembé, DX reface-Keyboard und Ensoniq Mirage-Keyboard, erste Liveaufführung. Texte von Peter Fuchs (1955-2009).

Christine Simolka, Sopran und Djembé

Elia Seiffert, Klavier und Ensoniq Mirage-Keyboard

René Wohlhauser, Bariton, Klavier, DX reface-Keyboard, Ensoniq Mirage-Keyboard

1) Titellied (Parergon 18, Nr. 61)

D'Schneehäx mit em Häxäbäsä,
 dr Zoub'rer Merlin mit en Zouberbuäch,
 sii zwöi wunderbari Wääsä,
 hüt chömä si zuä nis z'Bsuech.

2) Zwischenmusik 1 (Parergon 18, Nr. 65)

Ohne Vokaltext.

3) Obbellied (Parergon 18, Nr. 63)

Ref.: In wiite Wälder mit Böim no meh
 als es Wassertropfe hed imme ne See
 dert wohne mier Obbels, mier bruuche vil Platz
 wil mier no schnäller siin als der Blatz, äh dr Blitz.

1) Mier renne dire Wald am Tag und ir Nacht
 begägnen em Fuchs, waan us sir Höli lacht
 enere Hasefamilie, waan über Wurzle hüpft
 emne Buechfink, wa freudig siis Schwänzli lüpft.

2) Doch leider isch der Buur Gierig no da,
 wa mit de Wälder nid vil chan afa
 drum saged är jetz alli Böim um
 und zerstört eso isa Läbensruum.

3) Dr Wald wird chliiner, iis Obbels droht dr Tod
 Schneehäx, Zoubrer Merlin, hälftet i där Not
 Bevor dr Buur Gierig iis alles nimmt
 waa ds Läbe vun de Tier so fröhlech schtimmt.

Nr. 4: Zwischenmusik 2 (Parergon 18, Nr. 66)
Ohne Vokaltext.

Nr. 5: Zwischenmusik 9 (Hintergrundmusik) (Parergon 18, Nr. 73)
Ohne Vokaltext.

Nr. 6: Zwischenmusik 4 (Parergon 18, Nr. 68)
Ohne Vokaltext.

Nr. 7: Zwischenmusik 5 (Parergon 18, Nr. 69)
Ohne Vokaltext.

Nr. 8: Zwischenmusik 6 (Parergon 18, Nr. 70)
Ohne Vokaltext.

Nr. 9: Zwischenmusik 7 (Parergon 18, Nr. 71)
Ohne Vokaltext.

Nr. 10: Zwischenmusik 8 (Parergon 18, Nr. 72)
Ohne Vokaltext.

Nr. 11: Lied 3: Buur Gierig (Parergon 18, Nr. 64)

1.) I bin dr Buur Gierig
usem Perletannewald.
I bin nimmeh hässig,
mis Härz isch nümme chald.

I ha Fröid an den Obbels übercho,
iri Gägewart macht mi so froh.

2.) Keis Tier isch meh truurig,
hie im Perletannewald,
de jetz wird's so luschtig,
wie nimme meh so bald.

I ha Fröid an den Obbels übercho,
iri Gägewart macht mi so froh.

Nr. 12: Titelsong-Schlußversion (Parergon 18, Nr. 62)

D'Schneehäx mit em Häxäbäsä,
dr Zoub'rer Merlin mit en Zouberbüäch,
sii zwöi wunderbari Wääsä,
gllii scho wieder chömä si zuä nis z'Bsuech.

René Wohlhauser (Text und Musik): Hundert Lieder (3.4.1983)

Oschtersuntig, dusse rägnet's, gruusig, nass und chalt;
 Dinn isch's gmüetlech, ds Füürli bräglet, verbreitet Wermi, Atmosfäre;
 D'Chind si fridlech, ds einte schlaft, ds andre zeichnet oder malt;
 Und i hangen umen, überlege dies und das, Gedanke fö a gäre:

Tuusig Sache, wo mr wichtig wäre,
 woni unbedingt muess öppis säge!
 Sache, woni nit cha akzeptiere,
 und mi schtemm mit all mir Chraft dr gäge!

And'ri Sache, woni guet find,
 woni eifach nit cha lan erschtike!
 So Veränd'rige, wo ändlech chöme,
 und wo's Chraft bruucht, um se meh z'entwikle.

Hundert Wort gän verbi, chei nit gnüege,
 Hundert Flugbletter si doch nur Papier.
 Über d'Macht darfsch und chasch nit verfüege.
 Liebi Gä, isch di Chraft gäg Hass und Gier.

Nikaragua, Chile und Afgahnischtan, Schlagwort;
 Unzähligi Schicksal, Opfer vo däm Wahn, Wahnsinn;
 Und bi üs z'Wettrüschte, Ussländerhass, ab ids KZ;
 Wo söll me da afa, wär gilt meh als was?

Flower Power isch vergange, d'Ideal chöme ids Wanke.
 Und dr Ghandi wird umgmünzt als Filmschtar mit acht Oscars.
 "Doch was söll's"?, dänksch, d'Zyt isch schlächt für die Gedanke.
 S'chunt nit a. Drum nur liechti Unterhaltigswar.

Es paar greisi Herre im Presidäntesässel entscheide über Läbe oder Tod;
 Zettle Chrieg an allne Egge vo där Ärde, verbreite Gwalt und Not.
 Und d'Wärbig wird nid müed, dier vorz'goukle, d'Wält sig okey und dier fähl nur,
 Um ändlech richtig glücklech z'wärde, die hundert Prozänt wirksami Haarkur.

Hundert Lieder gän verbi, chei nit gnüege;
 Liebi Gä, isch di Chraft gäg Hass und Gier.

René Wohlhauser (Text und Musik): Alti Gschichte – alti Gfüehl (23./24.11.1984)

1) Du tschalpisch dür ds bunte Loub,
Dänksch a nüt Beschtimmts.
In Gedanke fallsch zruug in ä lengscht vergässni Zyt. So wyt.

2) Du gsesch di im Wüescheschtoub,
Vor dine nOuge verschwimmt's.
Im Gfüehl hesch's no genau, dä inner Schrit,rit,
Du chunsch nüm wyt, s'isch Zyt.

3) Gschpürsch das guete Gfüehl vo denn,
Wo'd z'Nacht bisch ga schpaziere
Mit dim erschte Schatz. E Momänt es Gfüehl vo
Unändlechkeit, wo nie vergeit.

4) So schteisch jetz da voll Gedanke; tschalpisch dür ds bunte Loub.
S'isch alls nur no Schtoub,
Schnee vo Geschter, alti Gschichte, alti Gfüehl ir nöie Zyt.

Alti Gschichte, alti Gfüehl.

René Wohlhauser (Text und Musik): Ds Land vom ewige Luxus (1985)

1) Dr Pfischtvercher rollt, Schtougfahr scho am Fritigabe,
 Blibscher wider schtecke im gröschte Puff;
 Statt a dr Bärgluft di z'erlabe,
 Schteisch i däm Tunnäl und schmöcksch nur dr Uspuff.

2) Im Radio heiß't's, daß ds Wätter scho wider sech wändi;
 D'Rothornbahn wird halt dür d'Wolke dampfe.
 So isch's i däm Land jedes Wuchenändi:
 Rägen ir Freizit und d'Sunne zum chrampfe.

Ds Land vom Überfluß,
 Schnee wie Zuckerguß,
 Ja, ds Land vom ew'ge Luxus;
 Bisch wit ab vom Schuß,
 Jedem si Bsitz und Gnuß;
 Ja, wär dänkt da an Afrika?

Spring, touch i, lach mit,
 Fall dr chlini Schritt
 I Schlamm vom dekadänten Appetit;
 Schpil das Schpili mit,
 S'winkt o dir ä Profit;
 Und la doch Afrika la schta!

3) Di Fueßballklub het geschter scho wider verlore,
 Dr Totoisatz isch o für d'Chatz;
 Und für das hesch du no halb erfrore
 Gschroue und gsoffe, usgharrt uf däm Schutplatz.

4) Im Bundeshus düe si hüt dr ganz Tag polemä,
 Es chunt dr vor wie di Schtammtisch-Schwatz;
 Es geit drum wie viel Flüchtling no ufznä,
 Und s'heiß't, i dim Land heige keini meh Platz.

Ds Land vom Überfluß,
 Schnee wie Zuckerguß,
 Ja, ds Land vom ew'ge Luxus;
 Bisch wit ab vom Schuß,
 Jedem si Bsitz und Gnuß;
 Ja, wär dänkt da an Afrika?

Spring, touch i, lach mit,
 Fall dr chlini Schritt
 I Schlamm vom dekadänten Appetit;
 Schpil das Schpili mit,
 S'winkt o dir ä Profit;
 Und la doch Afrika la schta!

Oh du liebs, du oh liebs Ängeli,
 Rosmarin, Mary Long, Rosmarinschtängel,
 Oh du liebs, oh du mis, oh du liebs Härzli,
 Due doch nit, zittre nid, nid eso.

Oh du liebs, du oh liebs Ängeli,
 Rosmarin, Mary Long, Rosmarinschtängel,
 Oh du liebs, oh du mis, oh du liebs Härzli,
 Ds Hüsli fällt hüt nit um.

(Solo)

Ds Land vom Überfluß,
 Schnee wie Zuckerguß,
 Ja, ds Land vom ew'ge Luxus;
 Bisch wit ab vom Schuß,
 Jedem si Bsitz und Gnuß;
 Ja, wär dänkt da an Afrika?

5) Ds Färnsehprogramm bringt hüt Abe o ke Erholig,
 Du gsesch nur Gschtürm üb'rall uf där Wält.
 Es chunnt dr vor, als sig's d'Widerholig
 Vo Geschter, wo d'zahlsch mit dim Konzessionsgäld.

6) Und morn am Morgen am sächsi muesch us dä Fädre,
 Chrampfe für d'Schtüren und für d'Pension.
 Da hilft kes Murren und o kes Chädre,
 Ds Läben sig Arbeit und Luxus dr Lohn.

Spring, touch i, lach mit,
 Fall dr chlini Schritt
 I Schlamm vom dekadänten Appetit;
 Schpil das Schpili mit,
 S'winkt o dir ä Profit;
 Und la doch Afrika la schta!

Oh du liebs, du oh liebs Ängeli,
 Rosmarin, Mary Long, Rosmarinschtängel,
 Oh du liebs, oh du mis, oh du liebs Härzli,
 Due doch nit, zittre nid, nid eso.

Oh du liebs, du oh liebs Ängeli,
 Rosmarin, Mary Long, Rosmarinschtängel,
 Oh du liebs, oh du mis, oh du liebs Härzli,
 Ds Hüsli fällt hüt nit um.

**Werkkommentar zu
René Wohlhauser: Marapró**

Verbotene Musik für Violine und Klavier

2017 / 2018 komponiert, Ergon 65, Musikwerknummer 1839

Vom ersten Takt an wird das Unisono in diesem Stück zum Thema. Die Geige spielt ein Unisono zur rechten Hand des Klaviers, während diese eine Art Mixtur-Unisono zur linken Hand spielt.

Das Ausgangsmaterial besteht nur aus drei gleichmäßig gespielten Tönen der chromatischen Tonleiter. Kann man aus diesem minimalen Material, also aus sozusagen nichts, ein ganzes Stück entwickeln? Diese Frage trieb das Kompositionsabenteuer dieses Stückes voran, und dies in äußerster Radikalität der Reduktion auf das Wesentliche. So extrem und kompromißlos, daß diese Musik wohl für manchen Puristen zeitgenössischer Musik in den verbotenen Bereich gehört. Aber Musik muß extrem und radikal sein, sie muß bis ins Letzte gehen, wenn sie an das Existenzielle rühren will. Es gibt nichts Furchtbareres als lauwarme Musik.

Das Unisono wird, bis ungefähr zum Goldenen Schnitt, nur an einer Stelle des Stückes polyphon aufgebrochen. Dadurch wurde ich gezwungen, die verschiedenen Facetten dieser Spielart zu beleuchten, was ich als sehr spannend empfand, da damit Zwischenräume im Mikrobereich ausgelotet werden, die sonst meistens übergangen werden.

Klare formale Einschnitte gliedern das Stück, machen es hörend gut nachvollziehbar und erlauben gleichzeitig, durch den ökonomischen Einsatz der Mittel die Spannung immer mehr zu steigern.

Nachdem sich die beiden Instrumente endlich von der untrennbaren siamesischen Unisono-Umklammerung befreit haben und zu eigenständigem Spiel finden, kommen sie am Schluß des Stückes, als zwei selbständige musikalische Individuen, in einer Art „falschem Unisono“ nochmals zusammen.

René Wohlhauser

Christine Simolka, Sopran und Djembé

In Lörrach geboren, absolvierte sie eine achtjährige Gesangsausbildung bei Nicole Andrich und Raymond Henn in Basel. Daneben besuchte sie zahlreiche Kurse, u.a. bei Kurt Widmer, Andreas Scholl, Hanno Müller-Brachmann und Bobby McFerrin, sowie Opernkurse an der Musik-Akademie Basel. Weiterführende Studien bei Marianne Schuppe und Robert Koller. Regelmäßige internationale Konzerttätigkeit. Christine Simolka pflegt zusammen mit dem Liedbegleiter René Wohlhauser ein breites Repertoire. Nebst Liedern aus Barock und Klassik singt sie hauptsächlich zeitgenössische Musik (u.a. Berio, Henze, Holliger, Rihm, Ferneyhough, Wohlhauser). Als Mitglied des „Duos Simolka-Wohlhauser“ (Christine Simolka, Sopran, und René Wohlhauser, Bariton und Klavier) und des „Ensembles Polysono“ unternimmt sie jedes Jahr Tourneen durch verschiedene Städte Europas (u.a. Paris, Stuttgart, Hamburg, München, Berlin). Zahlreiche Ur- und Erstaufführungen sowie CD- und Radioaufnahmen.

Elia Seiffert, Klavier und Violine

1996 wurde Elia Seiffert in eine Musikerfamilie hineingeboren und erhielt bereits 2001 mit fünf Jahren Violinunterricht bei Verena Kappus und ab 2003 Klavierunterricht bei den Eltern, die beide Pianisten sind. Seitdem spielt er beide Instrumente parallel. Ab 2006 folgte Geigenunterricht bei Françoise Zöldy und ab 2009 bei Hyunjong Reents. Ab 2012 nahm er Klavierunterricht bei Jan Schultz und ab 2014 bei Alicja Masan. Seit 2016 studiert er an der Musikhochschule Bern. Ab 2013 ist er Mitglied im Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester Sjs. 2008 gewann er am Schweiz. Jugendmusikwettbewerb Entrada den 1. Preis auf der Geige und im Finale des gleichen Wettbewerbs den 3. Preis auf der Geige. 2013 und 2014 nahm er an den International Music Master Classes Tata Klavier teil und gewann 2013 am Schweiz. Jugendmusikwettbewerb Entrada den 2. Preis auf dem Klavier, 2014 den Prix d'accompagnement auf dem Klavier und 2015 den 2. Preis auf dem Klavier.

René Wohlhauser, Bariton, Klavier, DX reface-Keyboard, Mandoline, E-Gitarre

1954 geboren. Ehemaliger Rock- und Jazzmusiker, Improvisator und Liedbegleiter. Hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik (u.a. Kammermusik-, Orchester- und Bühnenwerke). Musikhochschule Basel (Robert Suter, Jacques Wildberger, Thomas Kessler). Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger. Anschließend Kompositionsstudien bei Klaus Huber und bei Brian Ferneyhough. Klavierstudien bei Stéphane Reymond, Gesangsstudien bei Robert Koller. Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame-de-Paris, Tokyo, Rom, St. Petersburg, sowie an Festivals wie Darmstadt, Odessa, Zürich, Sofia, Cardiff. Zahlreiche internationale Kompositionspreise, u.a. Valentino Bucchi, Rom (1978), Domkapitel Salzburg (1987), Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt (1988), Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater (1990), Förderpreis Luzern (1991), Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich (1992), Swiss Radio International (1996), Förderpreis Basel-Landschaft (1998). 2004 Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater. Als Pianist, Sänger und Dirigent auf Tourneen mit dem «Duo Simolka-Wohlhauser» und dem «Ensemble Polysono» in Europa unterwegs. 2013 Beginn der CD-Edition „Wohlhauser Edition“ beim Label NEOS in München. Gastdozent für Komposition u.a. an den Int. Ferienkursen Darmstadt (1988-94) und am Festival in Odessa (1996-98). Publikationen u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“, sowie sein Buch „Aphorismen zur Musik“. Unterrichtet Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und bis 1991 an der Akademie Luzern) sowie als Professor an der Kalaidos Musikhochschule.